

# UNERWÜNSCHTES JAGDVERHALTEN

Was tun, wenn der Hund seiner Jagdleidenschaft ungehemmt nachgeht, sobald man ihn von der Leine lässt? Ein entspanntes Spazierengehen mit dem Hund muss aber selbst bei solchen Hunden nicht unmöglich sein. Denn auch hier gilt: Gewusst wie ...



**Jagdleidenschaft ade:** Der Hund soll merken, dass ein Jagdspiel mit seinem Halter und einer Ersatzbeute viel mehr Spaß macht, als seiner Jagdleidenschaft zu frönen – denn: Hier kommt er sogar zum Erfolg!

**V**iele Menschen können ihren Hund nicht frei laufen lassen, da er sonst seiner Leidenschaft, dem Jagen, nachgeht. Da werden Kaninchen aufgestöbert oder Rehe gehetzt, es wird mit Leidenschaft in Mäuselöchern gebuddelt, oder der Hund verfolgt mit tiefer Nase Fährten. Dabei ist es egal, ob der Hund einer Jagdhunderasse angehört oder nicht, jagen können unsere vierbeinigen Freunde alle, denn das gehört zu ihren ursprünglichsten Verhaltensweisen. Lediglich in der Strategie und im Erfolg unterscheiden sie sich. Was kann man nun tun, um trotz dieser Leidenschaft noch entspannt mit seinem Hund spazieren zu gehen?

Wenn man dem Hund jegliche Möglichkeit nimmt, seine Bedürfnisse auszuleben, indem er z.B. nur noch an der kurzen Leine spazieren gehen und keine Beutespiele mehr ausführen darf, kann dies dazu führen, dass der Hund andere Formen des Jagdverhaltens entwickelt, indem er z.B. Autos oder Radfahrer jagt. Viele Hunde entwickeln stattdessen aber auch auto-aggressives Verhalten, sie lecken und beißen an sich herum, bis die Pfoten blutig und wund sind.

## ALTERNATIVEN SUCHEN

Es muss also ein Alternativverhalten gefunden werden, bei dem der Hund den ihm angeborenen Jagdtrieb ausleben kann. Ist er eher ein Nasenhund, der gerne Spuren verfolgt, so wird er seine Leidenschaft vielleicht in der Fährte oder in einem Suchspiel finden. Ist er eher ein Sichthetzer, so findet er das Spiel mit der Reizangel bestimmt toll. Hier wird ein Gegenstand an einen Stock mit Schnur gebunden. Der Mensch bewegt den Gegenstand mithilfe der Reizangel hin und her, und der Hund kann nach Herzenslust hinterherhetzen! Vielleicht gehört Ihr Hund aber auch zu den Apportierhunden? Voran über 50 m, auf Pfiff abstoppen und dann noch einmal 20 m nach rechts sind für einen Apportierhund eine leichte Übung. Ihr Hund findet Dummys oder Bälle langweilig? Vielleicht können Sie ihn auch für den Kong begeistern (erhältlich bei Fressnapf), der nach dem Aufprall noch lustig hin- und herhüpft. Oder Sie benutzen ein Felldummy, da wirkt die Beute fast lebendig. Das Training starten Sie auf jeden Fall immer an einem Platz, an dem für Ihren Hund möglichst wenig Ablenkung vorhanden ist. Meiden Sie in dieser Zeit Gegenden mit viel Wild!

Parallel müssen Sie die Abrufbarkeit Ihres Hundes trainieren. In aller Regel ist es sinnvoll, ein neues Signal aufzubauen, denn das alte Signal hat Ihr Hund in der Vergangenheit ja häufig ignoriert. Für viele Hunde eignet sich eine Pfeife, denn dies ist ein Signal, das im alltäglichen Leben nicht vorkommt und damit sehr eindeutig ist. Zudem reicht es sehr weit und ist auch bei Wind und Wetter noch gut von Ihrem Hund zu hören. Locken Sie Ihren Hund mit Leckerlis zu sich. Ist Ihr Hund kurz vor Ihnen angekommen, geben Sie das neue Signal. Im weiteren Training geben Sie das Signal immer früher, bis es für Ihren Hund die Bedeutung „Komm zu mir“ hat. Sprechen Sie Ihren Hund immer erst einmal an, bevor Sie ihn zu sich rufen. Reagiert er nicht, brauchen Sie das neue Signal gar nicht zu geben.

Fotos: K. Riedl

## AUTOREN INFO



Autor **Martin Rütter** ist Begründer der **Trainingsphilosophie D.O.G.S.** (Dog Orientated Guiding System). Mehr als 100.000 Zuhörer haben ihn als Referenten erlebt. Als TV-Hundexperte kennt man ihn u.a. durch „**Eine Couch für alle Felle I und II**“ und „**Ein Team für alle Felle**“. Er bildet auch D.O.G.S.-Coaches aus, die bundesweit nach seiner Methode arbeiten. Co-Autorin **Andrea Buisman** ist seit Jahren als D.O.G.S.-Coach bei Martin Rütter tätig.  
**Weitere Infos [www.ruetters-dogs.de](http://www.ruetters-dogs.de)**